

# Fotoserie von

Autor(en): **Toscano, Luigi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **36 (2010)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-800237>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Fotoserie von



### Luigi Toscano

(\*1972), in Mainz als Sohn italienischer Gastarbeiter geboren. Toscano ist ein Spätberufener, ein Autodidakt, dessen vorangegangener Lebensweg eine künstlerische Laufbahn alles andere als nahegelegt hatte. Als Dachdecker, Türsteher und Fensterputzer erlebte er seine Umgebung aus den unterschiedlichsten Perspektiven.

Die Fotoserie trägt den Namen «Daywalker». Für mich weist dieser Titel auf eine Art Verwandlung der ProtagonistInnen, die ich darzustellen versuche.

Das Partyverhalten jedes und jeder einzelnen verändert sich im Laufe der Zeit – oft ist es nicht mehr nur das Abfeiern und Einendrauf-Machen. Viele neue Facetten kommen dazu, mit denen man umzugehen lernen muss.

Die Party, das Zügellose, die ständige Kontrolle kann mitten im Leben sein und somit die fortwährende Konfrontation mit der Abhängigkeit sichtbar machen.

Die BetrachterInnen sollen ihren eigenen Eindruck bekommen und selbst bewerten, beobachten, entscheiden, wer hier dargestellt ist. Der Maskierte? Wer ist er? Er fühlt sich im Mittelpunkt des Geschehens. Er zuckt nicht mit der Wimper, ein Pokerface um sich zu schützen? Oder «All Eyes on me», schaut her?

Oder sehen die BetrachterInnen die anderen Perspektive. Hierbei geht es nicht um den maskierten Mann/die maskierte Frau, sondern um die Zuschauer, die Natur oder das Drumherum? Sind sie es, die mit Sucht konfrontiert werden, weil sie sich als

Statisten unbeobachtet fühlen?

Bei dieser Serie ist es mir wichtig, dass das Thema Sucht nicht wie häufig dargestellt wird «am Rande der Gesellschaft» stattfindet, sondern ganz nah und überall zu finden ist. Unterwegs, auf Partys, in schickem Ambiente, beim Spaziergang oder auf dem Feld – einfach mitten drin. Meine Absicht ist es, die ProtagonistInnen augenscheinlich zu isolieren und sie im Raum wirken zu lassen.

Ich möchte, dass Gedanken und Fantasien in Gang kommen und diese müssen sich nicht immer nur um die Hauptperson drehen, vielleicht findet sich auch in einem Detail der Anstoss zum Denken.

Ich habe bewusst Personen ausgewählt, die sehr viel auf Partys unterwegs sind und sie an Orten platziert, die für sie zum Teil bekannt aber auch unbekannt sind. Fügt sich ein Mensch in eine bekannte oder unbekante Umgebung ein, wenn er sein Gesicht nicht zeigt, auch diese Frage ist von jedem/jeder einzelnen selbst zu beantworten.